



## Protokoll der 6. Sitzung des 45. Studierendenparlaments am 04.09.2019

### Anwesenheit

---

#### Liste 1: Democrats & DSL

- 1. Sascha Hippert (18:00 - 19:20)
- 2. Abdirizak Galaid
- 3. Kilian Wignanek
- 4. Leo Volck ( \_\_:\_\_ - 20:15)
- 5. Sascha Christofzik ( \_\_:\_\_ - 20:53)
- 6. Marlene Decker
- 7. Maximilian Wessel
- 8. Klaus Nowak
- 9. Sahra Rasuli ( \_\_:\_\_ - 20:20)
- 10. Andreja Antesevic
- 11. Moritz Kleinhenz
- 12. Rainer Hartlapp
- 13. Heinrich Hiebert
- 14. Vanessa Ruhmann
- 15. Daniel Fandrich
- 16. Moiz Haroon Masood
- 17. Wilhelm Alexander Hützler

#### Liste 2: GEB – GEMEINSAM ETWAS BEWEGEN

- 1. Sevgi Yilmaz (17:49 – 20:06)
- 2. Anna Lorenz (17:49 - \_\_: \_\_)
- 3. Johann Shtakin
- 4. Alexander Birkner (17:49 - \_\_: \_\_)
- 5. Joanna Wistuba
- 6. Daniel Schmidt
- 7. Roman Jakowlew
- 8. Enis Dogan (18:30 - \_\_: \_\_)
- 9. Maziyar Afshari Zadeh
- 10. Fritz F. Fischer (17:35 – 20:54)
- 11. Heike Rickert
- 12. Milan Wicke
- 13. Lara Zosel
- 14. Valon Gashi
- 15. Patrick Heine
- 16. Battista Apuzzo
- 17. Patrick Krämer
- 18. Christoph Kilgus
- 19. Max Fischer
- 20. Andreas Griep
- 21. Andreas Pinter
- 22. Paul Schmiedt
- 23. Julia Frank
- 24. Sevince-Ece Yilmaz
- 25. Marina Banach
- 26. Amine El Hattab El Ibrahim

- 27. Edin Avdullahi
- 28. Thyria Patschinski
- 29- Manuel Ruschin

#### Liste 3: UNITED FAIRÄNDERN

- 1. Viktoria Schmitt (17:54 – 20:45)
- 2. Niklas Keßel
- 3. Charleen Dresen (17:54 – 20:45)
- 4. Tolga Yücel
- 5. Olga Ursol
- 6. Kayo Ojikuto
- 7. Theresia Krone
- 8. Serdar Nahid Niaz
- 9. Sinja Finselberger (17:55 – 18:34)
- 10. Pooya Shojaee
- 11. Sara-Marie Worthmann (19:07 – 18:25)
- 12. Patrick Huf
- 13. Anna Zaumseil (18:06 – 18:20)
- 14. Axel Kutschinski (17:56 – 20:45)
- 15. Michelle Baron
- 16. Jonathan Creutzberg
- 17. Martina van Holst
- 18. Elias Keller
- 19. Daniel Licht (18:00 – 18:34)
- 20. Philip Götz
- 21. Katerina Hoke
- 22. Eric Weidner
- 23. Soumia El Faïda
- 24. Francesco Beck
- 25. Marie Arnold
- 26. Nicolas Wagner
- 27. Lisa-Marie Krämer
- 28. Allan Sohrabnejad
- 29. Lorena Traup (18:40 – 20:31)
- 30. Valentin Seipp (18:07 – 18:27)
- 31. Mona Brockhagen
- 32. Christian Storm
- 33. Philipp Maximilian Kirsch
- 34. Yiannis Ludat
- 35. Nima Hosseini
- 36. Daniel Schröder
- 37. Alikan Abasiz
- 38. Maximilian Fischer
- 39. Julius Schwarzer
- 40. Luca Bruno
- 41. Nicolas Lindley Orbeagozo
- 42. Sebastian Dremel



#### Liste 4: #FJETZT! ALL Stars

- 1. Anna Sommerer
- 2. Luise Springorum
- 3. Andreas Klinko ( \_\_:\_\_ - \_\_:\_\_ )
- 4. Constantin Gleichauf
- 5. Magret Nti Mensah
- 6. Fabian Krell
- 7. Michele D. Helms-Brooks ( \_\_:\_\_ - \_\_:\_\_ )
- 8. Laura Linn
- 9. Hoang-Hai Vo
- 10. Anton Volynskiy
- 11. Laura Czölder
- 12. Lea Dvorak
- 13. Sascha Spitz
- 14. Luca Nolting
- 15. Felix Kroiß
- 16. Patrik Aivazi (19:00 - \_\_:\_\_)
- 17. Leonie Schober
- 18. Maike Krug
- 19. Tamara Wildemann
- 20. Juliane Stange-Hodzic

- 21. Lara Koller
- 22. Lea Emmert
- 23. Katharina Bauer
- 24. Hannah Berk
- 25. Djalila Schindler

#### Liste 5: Gorillas

- 1. Marie-Theres Enzian (18:00 – 20:45)
- 2. Max Fusek (18:00 – 20:45)
- 3. Janina Warschewski (17:55 – 20:54)
- 4. Mounir Jebabli
- 5. Annabelle Flemke
- 6. Ivan Damancic
- 7. Nadim Miakhil (18:00 – 20:18)
- 8. Nicole Eichner
- 9. Kevin Sinner (18:00 – 20:26)
- 10. Abdassamad Benlimane
- 11. Katrin Sofsky
- 12. Achim Hegner
- 13. Leon Franze
- 14. Manuel Schönborn (18:00 – 20:45)



# Tagesordnung

---

- TOP 1 Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 2 Verabschiedung Protokoll der 5. Sitzung
- TOP 3 Änderung der Tagesordnung
- TOP 4 Wahl des Wahlvorstandes
- TOP 5 Wahl des AStA-Vorstandes
- TOP 6 Berichte
  - a) Präsidium
  - b) AStA
  - c) Delegierte
- TOP 7 Lastenräder Nextbike
- TOP 8 Satzung
- TOP 9 Härtefallrichtlinien
- TOP 10 Einführung kaufmännisches Rechnungswesen für den AStA
- TOP 11 Finanzanträge
  - a) Erhöhung Semesterticket
- TOP 12 Übersicht Einnahmen/Ausgaben des Haushaltsjahres 2019
- TOP 13 Übersicht der eingegangenen Finanzanträge zu Initiativen 2019
- TOP 14 Mögliche Haushaltsänderungen zugunsten Initiativen
- TOP 15 Einführung eines Umweltreferates
- TOP 16 Umwidmen des Härtefallbeitrags in den Regelhaushalt

Sitzungsanfang: 18:04 Uhr

Sitzungsende: 20:42 Uhr



# Protokoll

---

## TOP 1 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der StuPa-Vizepräsident eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Parlamentarier\*innen zur sechsten Sitzung des 45. StuPas.

Feststellung der Beschlussfähigkeit

20/25 anwesend

- Beschlussfähigkeit festgestellt

## TOP 2 Verabschiedung Protokoll der 5. Sitzung

Änderungswünsche:

- GO-Anträge zu den Verschiebungen der TOPs in richtiger Reihenfolge auflisten.
- TOPs 6 a) + 14 b): Charly zu Charleen
- TOP 7: 500 Freikilometer zu 500 Euro umändern

Abstimmung des Protokolls mit gewünschten Änderungen der 5.Sitzung.

16 Ja / 0 Nein / 6 Enthaltungen

→ angenommen

## TOP 3 Änderung der Tagesordnung

Änderungswünsche:

Charleen: TOP 11 Nachtragshaushalt vertagen

22 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

→ angenommen

Charleen: TOP 6 Entlastung AStA-Vorstandes vertagen

23 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltung

→ angenommen

Sinja: Neuer TOP: Einführung eines Umwelt Referates. Neu TOP 15

21 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

→ angenommen

## TOP 4 Wahl des Wahlvorstandes

Kandidaten:

- Fritz Fischer
- Leo Volck
- Andreas Klinko

Abstimmung für eine offene Wahl und on Block:

22 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

→ angenommen

Abstimmung:

19 Ja / 0 Nein / 3 Enthaltung

→ angenommen

Fritz, Leo und Andreas nehmen die Wahl an und bilden den Wahlvorstand.



## TOP 5 Wahl des AStA-Vorstandes

Der Rücktritt der AStA-Vorständin Marie Enzian ist ordnungsgemäß eingegangen. Sie ist somit mit der heutigen Sitzung zurückgetreten.

Kandidatin:

- Michele Helms-Brooks

Eine Vorstellung ist gewünscht.

Michele stellt sich vor: Sie sei aus dem Fachbereich 4 und betreue derzeit das Anti-Dis Referat. Sie leite außerdem das AStA Care Team. Dadurch habe sie einen Einblick davon bekommen, wie es im AStA allgemein laufe. Sie habe Kontakt zu den anderen Referaten und die Möglichkeit gehabt sich die Arbeit anzugucken.

Keine Fragen. Keine Personaldebatte gewünscht.

1. Wahlgang:

*Michele Helms-Brooks: 15 Ja / 5 Nein / 3 Enthaltung*

Michele nimmt die Wahl an und ist neue AStA-Vorständin.

## TOP 6 Berichte

### **a) Präsidium**

Nichts zu berichten.

### **b) AStA**

Fritz gibt an, dass der Nachtragshaushalt noch nicht vorläge. Sie seien seit über 14 Tagen rund um die Uhr am buchen und hätten für viele Kontostände den aktuellen Stand vorliegen. Die drei großen Kernpunkte seien die Kasse, die Volks- bzw. Postbank und die Commerzbank. Sie seien fast fertig, nur bei der Commerzbank würden sie noch am 20. Januar hängen. Im Anschluss könne man die aktuellen Zahlen vollständig liefern.

Manu berichtet, dass die meisten Referate sich derzeit für das neue Semester vorbereiten würden. Es seien Daten und Konzepte für neue Events in Planung. Des Weiteren gebe es einen neuen Kulturreferenten namens Robert. Dieser habe viele Kontakte zu Musikern und arbeite ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe.

Sascha H gibt an, dass es nicht viel zu berichten gäbe. Die ESE sei derzeit in Planung. Genaueres könne er auf Wunsch schriftlich nachreichen.

Axel stellt die Frage, ob es Informationen über den Durchgang im Gebäude 2 gäbe. Die Umbauten würden unter Umständen die ESE stark beeinträchtigen. Er bittet darum, diesbezüglich nachzufragen und sich gegebenenfalls dafür einzusetzen, die Beeinträchtigungen im Rahmen zu halten.

Sinja bittet im Rahmen der Rückmeldung über die Stellenbesetzung darum, dass wenn Kapazitäten frei sind, diese auch ausgeschrieben werden. Alle Studierende sollen die Chance haben sich bewerben, damit die Transparenz gewahrt werden könne. Es entstehe sonst der Eindruck, es würden nur die eigenen Leute eingestellt werden.

Der Vorstand gibt an, dass die Stelle offiziell ausgeschrieben gewesen sei. Außerdem sei dies in der letzten Sitzung bekannt gegeben worden. Bezüglich der Bauarbeiten könne der Vorstand auch keine genaueren Informationen liefern, da dieser erst vor 1 ½ Wochen von dem Vorhabend erfahren habe. Hintergrund der Umbauten seien Brandschutzgründe, da wohl zu einem früheren Zeitpunkt Tür und Fenster vertauscht worden sind, Dieser Fehler solle nun korrigiert werden.

### **c) Delegierte**

Keine Delegierten anwesend

## TOP 7 Lastenräder Nextbike



Fritz berichtet, dass das vorliegende Angebot ein grober Überblick über die Kosten darstelle. Das Angebot sei bis Januar 2019 gültig gewesen, weswegen es zu Abweichungen kommen könne. Die Anschaffung der Lastenfahrräder würde anders laufen, als die Anschaffung der normalen Fahrräder. Bei diesen habe man sich zu Beginn auf einen Preis, eine Leistung und die Anzahl der Räder geeinigt. Bei den Lastenfahrrädern sei die komplette Anschaffung, sowie der Betrieb selbst zu finanzieren. Im Falle von Diebstahl, Zerstörung oder Defekten zahle NextBike bzw. ersetze diese. Der Vertrag beziehe sich auf fünf Jahre. Es gebe zwei Modelle an Lastenfahrrädern: Mit Akku und ohne Akku. Des Weiteren werde differenziert, ob die Werbefläche von NextBike genutzt werden darf oder wir die Werbefläche für unsere Zwecke nutzen möchten. Je nach gewünschter Kondition würden Kosten zwischen ca. 3.900 und 14.000 € entstehen. Studierende hätten geäußert, dass sie Interesse an Lastenfahrrädern hätten, daher habe man ein Angebot eingeholt. Man könne mit den Rädern allerdings eine Strecke nur an der Station beenden, wo man die Fahrt angefangen hätte. Eine Fahrt von Station A zu Station B sei nicht möglich. Daher sei die Nutzung vor allem für Erledigungen wie z.B. Einkäufe praktisch.

Charleen erfragt, ob die Kosten mit dem Semesterbeitrag verrechnet werden würden.

Fritz berichtet, dass dies so vorgesehen sei. Mit der teuersten Variante seien es 10ct pro Studierende pro Semester. Für die günstigste Variante seien es 3,2 ct pro Studierende pro Semester.

Charleen erfragt weiterhin, ob wir für die Instandhaltung zuständig seien.

Fritz gibt an, dass dies komplett bei NextBike läge, ebenso das Aufladen der Akkus. Während der fünf Jahre kümmere NextBike sich alleine um die Wartung, Instandhaltung und ggf. Ersatz.

Charleen erfragt, ob die Lastenfahrräder an den gleichen Fahrradständern stehen würden, wie die normalen Fahrräder oder an anderen.

Fritz berichtet, dass die Lastenfahrräder eigene Fahrradständer benötigen würden. Außerdem müsse man allgemein schauen, wo die Stationen sinnvoll seien.

Sascha H. erfragt, wie das Verfahren nach Ablauf der fünf Jahre sei. Müssten alle Räder neu angeschafft werden oder könne man den Vertrag einfach weiterlaufen lassen?

Fritz gibt an, dass bisher kein Gespräch über das Verfahren nach den fünf Jahren stattgefunden habe. Er persönlich gehe davon aus, dass dann nur noch monatliche Kosten für die bestehenden Räder anstehen würden. Alternativ würde man bei dem Betrag bleiben und der Fuhrpark erweitert werden. Die Garantie für die bestehenden Räder sei allerdings dann abgelaufen.

Michele erfragt, ob es zehn Lastenfahrräder sein müssten oder es auch weniger sein könnten. Außerdem stelle sich die Frage, ob es teurer werden würde, wenn es weniger Fahrräder wären.

Fritz berichtet, dass man auch nur ein Rad nehmen könne. Die Kosten würden sinken, je mehr man nehme. Allerdings würde es erst ab 11 Rädern günstiger werden, davor sei der Preis gleich.

Michele gibt an, dass zehn Lastenfahrräder eine utopische Summe seien, da es sich um Räder handle, die selten genutzt werden würden. Zwei Räder würden mehr Sinn ergeben.

Fritz berichtet, die Idee sei gewesen eine Station am Campus und anderen an Studierendenwohnheimen einzurichten. Man könne sich jede Station in Frankfurt aussuchen, die Location und die Anzahl sei komplett uns überlassen.

Charleen erfragt, was die Kriterien für die Standorte seien, außerhalb vom Campus und Studierendenwohnheimen.

Fritz berichtet, dass es bei der NextBike Einführung eine Gruppe gegeben habe, welche sich Standorte überlegt und angeschaut habe. Er hätte persönlich an Studierendenwohnheimen gedacht. Idealerweise müsse man schauen, welche nicht ideal angebunden seien und wo es einfach lohnenswert sei. Letztlich sei es komplett offen, wir müssten uns gemeinsam anschauen wo wir, unter welchen Gesichtspunkten, die Stationen für sinnvoll erachten.

Charleen erfragt, ob bereits über die Werbung nachgedacht worden sei.

Fritz gibt an, dass die Werbung bei NextBike läge, sofern wir sie freigeben würden. Wir hätten keinen Einfluss darauf, da es sich um Werbepartner von NextBike handle. Es würden die selben Einschränkungen gelten, welche bereits für die normalen NextBike's gelten würden: Waffen, Tabak und sexualisierte Werbung seien unter den Verboten.

Genauere Einschränkungen müsse er nochmals im Vertrag nachlesen. Über die Werbeträger würden wir im Vorfeld keine Information erhalten, da wir dort eben kein Mitspracherecht hätten und nicht gefragt werden würden. Man könne nur angeben, was ausgeschlossen werden soll.

Sascha C erfragt, wie die speziellen Stationen gekennzeichnet werden würden.

Fritz berichtet, dass dies in der App gekennzeichnet werde. Er sei dafür ein Stimmungsbild einzuholen und alle weiteren Konditionen im Anschluss zu diskutieren.

Marie erfragt, ob der Beitrag vom AStA draufgeschlagen werde oder diese auf den Semesterbeitrag kämen.

Fritz gibt an, dass die Kosten mit im Semesterbeitrag aufgelistet werden würden und diesen erhöhen.

Charleen fragt nach den aktuellen Zahlen, wie ausgelastet die NextBike Fahrräder derzeit seien. Sie würde die Anschaffung auch davon abhängig machen, ob die normalen Räder überhaupt genutzt werden.



Fritz berichtet, dass er die Zahlen von April 18. bis April 19 vorliegen hätte. Registriert seien etwas über 12% (1.576 Studys) der Studierende, Ausleihen gäbe es ca. 2.500 in 30 Tagen.

Marie merkt an, dass wir selbst herausfinden könnten, welche Studierendenwohnheime es gibt und wie gut diese angebunden sind. Je nachdem wie viele schlecht angebundene Studierendenwohnheime es gibt, könne man einschätzen, wie notwendig die Lastenfahrräder seien.

Charleen gibt an, dass man das nicht davon ausmachen sollte. Auch mit Bus und Bahn sei es anstrengend Getränke einzukaufen.

Michele berichtet, dass die Lastenfahrräder nicht mit den normalen Fahrrädern zu vergleichen seien. Ein Fahrrad würden viele Studierende besitzen und sich somit keines ausleihen. Ein Lastenfahrrad besäßen die wenigsten Leute. Fritz gibt an, dass die Hochschule RheinMain in Geisenheim bereits zwei Lastenräder stehen habe und im Oktober 2018 seien ca. drei Ausleihen pro Tag gezählt worden.

Axel merkt an, dass er sich bereits die Unterhaltungen von Studierenden vorstellen könne, wo spontan noch Bier gekauft werden soll. Er gehe davon aus, dass die Lastenfahrräder überfrequentiert genutzt werden und wir eher das Problem bekämen, nicht genug Wohnheime bestücken zu können. Außerdem erfragt er, ob auch eine gemischte Bestellung möglich sei, so dass man nur wenige E-Bikes und hauptsächlich normale hole.

Fritz berichtet, dass es unsere Entscheidung sei, welche Kombination wir haben wollen und ob überhaupt E-Bikes angeschafft werden sollten.

Alex erfragt, ob der Mengenrabatt sich nur auf eine Art Bikes beziehe oder für alle insgesamt gelten würde.

Fritz gibt an, dass dies eine berechnete Frage sei, dem würde er nachgehen.

Nadim fragt, ob im laufenden Vertrag Änderungen vorgenommen werden können.

Fritz berichtet, dass eine Erhöhung jederzeit möglich sei, eine Senkung wiederum nicht. Es gebe dann allerdings einen Teil-Vertrag.

Sahra erfragt, wie es sich nach den fünf Jahren mit der Instandhaltung verhalte und ob wir jemanden hätten, der sich um diese kümmern würde.

Fritz gibt an, dass dies alles weiterhin bei NextBike liegen würde. Nach den fünf Jahren sei NextBike nur nicht mehr verpflichtet für Ersatz bei Diebstahl zu sorgen.

Anna fragt, wie die Lastenräder sich nach den fünf Jahren finanzieren würden.

Fritz berichtet, dass er das nochmal abkläre. Er gehe davon aus, dass der monatliche Betriebskostenzuschuss weiterhin anfallen würde, allerdings die Anschaffung abgezahlt sein müsste.

Im Rahmen der Diskussion im Studierendenparlament entsteht der Wunsch ein bis zwei Lastenräder pro Standort oder Wohnheim anzubieten. Aus der Website der Fra uas ginge hervor, dass es 28 Wohnheime gebe. Diese Menge sei derzeit nicht tragbar auszustatten, daher wird thematisiert, ob eine Kooperation mit der Goethe-Uni oder dem Studentenwerk möglich sei. Da die Goethe-Uni mit Call-a-Bike arbeite, seien diese gegen einen Wechsel zu NextBike. Da Call-a-Bike allerdings keine Lastenfahrräder anbiete, sei eine Kooperation dennoch möglich, was Fritz mit dem Verkehrs-Referenten im November klären werde.

Go-Antrag Charleen: Schluss der Debatte und sofortige Abstimmung, mit dem Hintergrund, dass es nur noch um Klärung von Einzelheiten gehe und der Start erst im Sommer 2020 möglich sei. Keine Gegenrede.

Abstimmung, ob wir uns Lastenräder von NextBike anschaffen wollen:

18 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

→ Angenommen

Anmerkung: Fritz bittet darum, dass spätestens im Dezember/Januar klar sein müsse, was genau bestellt werden soll.

GO-Antrag Sahra: Pause

Pause 15 Minuten,

Beginn der Pause: 19:20 Uhr

Wiederaufnahme der Sitzung: 19:35 Uhr

## **TOP 8    Satzung**



Seit der letzten Sitzung sei nichts zu berichten. Am 05. Oktober ist die nächste Klausurtagung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

## **TOP 9 Härtefallrichtlinien**

Vertagt

Vermerk: Nicole sei im Oktober wieder da.

## **TOP 10 Einführung kaufmännisches Rechnungswesen für den AStA**

Firtz bittet das Parlament darum den aktuellen Stand, die Nutzung der doppelten Buchführung, als Beschluss zu verfassen. Er habe den AStA bereits mit dem kaufmännischen Rechnungswesen kennengelernt. Es sei ihm nicht Erinnerung, wodurch es zu der Umstellung gekommen sei, den es läge kein Beschluss vor. Der Rechnungshof des Landes Hessen schreibe üblicherweise die Kameralistik vor, für die doppelte Buchführung bedürfe es einen Beschluss.

Dem Parlament sei teilweise nicht klar, worüber es abstimmen soll und bittet um eine genauere Erklärung. Fritz berichtet, dass es zwei gängige Arten der Buchführung gäbe: Die Kameralistik und die doppelte Buchführung. Der Unterschied liege dabei, dass bei der Kameralistik nur ersichtlich sei, was in diesem Jahr passiert ist. Man betrachte jedes Jahr für sich. Die doppelte Buchführung betrachte mehrere Jahre. Angeschaffte Gegenstände würden somit nicht nur einmal auftauchen, sondern es könne klar abgebildet werden wieviel Gegenstand A in Jahr X koste. Zum Beispiel könne man einsehen, dass die Schleifmaschine, welche im Jahr X angeschafft wurde, im Jahr Y noch 140€ wert sei. Mit der Doppik habe man nicht nur eine Einnahme/Ausgabe Rechnung, sondern könne genauer betrachten wo das Geld herkomme, wo es hingehe und was über die Jahre mit den Vermögenswerten geschehe. Es handle sich dabei um eine vereinfachte Art der Buchführung, auf welche Deutschland und die Behörden derzeit umstellen würden.

Der AStA arbeite bereits seit mindestens sieben oder acht Jahren nach der doppelten Buchführung. Dem Rechnungshof sei nun aufgefallen, dass wir eben diese nutzen und habe daher einen Beschluss verlangt, welches bisher nicht vorliegt. Es ginge demnach nicht darum, den Zustand zu ändern, sondern den Zustand rechtmäßig zu beschließen.

Sahra berichtet, sollte es zu keinem Beschluss kommen, müsse das Finanzreferat das komplette System umstellen, da seit Jahren mit der doppelten Buchführung gearbeitet werden würde. Eine Umstellung sei mit sehr viel Aufwand verbunden. Die Methode habe sich bewährt und sei eine gängige Methode.

Charleen erfragt, ob der Beschluss ab jetzt gelten würde oder ob man dies rückwirkend beschließen könne und würde. Fritz gibt an, dass der Beschluss nur ab jetzt gelten würde, da man nicht rückwirkend umbuchen könne.

Axel berichtet, dass es für ihn schwierig sei dies alles nachzuvollziehen, da er nicht in der Materie sei. Ihm mache es allerdings den Anschein, dass die doppelte Buchführung deutlich mehr Arbeit bedeute. Er wisse allerdings von seiner Schwester, dass die Stadt dabei sei auf diese Methode zu wechseln. Diese beschwere sich über den Umstieg, allerdings wisse er nicht über die Hintergründe Bescheid.

Fritz gibt an, dass er die Kameralistik nie gelernt habe und daher keine Auskunft darüber geben könne, welche Methode aufwändiger sei. Allerdings habe diese eben keine Zukunft und alle würden nach und nach auf die Doppik umstellen. Theoretisch könne er angeben, wie welche Methode funktioniere und wo Stärken und Schwächen lägen, von der Praxis habe er allerdings keinerlei Vorstellung. Allerdings könne die Stadt ohne doppelte Buchführung nicht sagen, wie reich sie ist, da die Vermögenswerte wegfallen würde. Dies könne eben nur durch die doppelte Buchführung abgebildet werden.

GO-Antrag Sevgi: Schluss der Debatte und sofortige Abstimmung. Keine Gegenrede.

Antrag: Das Studierendenparlament beschließt, dass der AStA in Zukunft die doppelte Buchführung anwendet.

Abstimmung:

18 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltung

→ angenommen





## TOP 11 Finanzanträge

### a) Erhöhung Semesterticket

Finanzantrag: Erhöhung des Semestertickets vom 15.07.2019

Über eine Erhöhung von 3,16 €, beantragt von Fritz Fischer und Sascha Hippert als AStA Vorstand.

Im Semesterticketvertrag, welcher 2010 durch die hessische Studierendenschaft im RMV-Einsatzgebiet beschlossen wurde, sei eine jährliche Anpassungsklausel festgehalten. Daher sei eine Erhöhung um 1,48% vorgesehen, was einem Betrag von 3,16 € entspreche. Der bisherige Semesterticketbeitrag liege bei 213,14 Euro und würde sich zum Sommersemester auf 216,30 erhöhen.

Es wird erfragt, in wie weit es gerechtfertigt sei, dass wir so viel zahlen müssten. Mittlerweile hätten Rentner für 45 Euro weniger die Möglichkeit in einem größeren Gebiet fahren zu können.

Fritz berichtet, dass diese Frage berechtigt sei, allerdings hätten andere einen Sponsor mehr zur Verfügung. Das Land trete für die Differenz ein, so dass günstigere Tarife angeboten werden könnten. Seit ca. zwei Jahren versuche man, dass die Studierendenschaft auf ähnliche Preise kommt, allerdings sei dafür ein Sponsor nötig. Daher seien diese Unternehmungen schwierig umzusetzen.

Es kommt die Frage auf, in wie weit eine landeseinheitliche Regelung sinnvoll und möglich sei. In Gießen zahle man beispielsweise weniger.

Fritz berichtet, dass dies für uns super sei, allerdings andere Studierendenschaften plötzlich mehr zahlen müssten und somit nicht einverstanden wären. Die Idee sei gut, allerdings kaum umsetzbar. Hoch subventionierte Tickets seien die einzige Möglichkeit.

Abstimmung:

15 Ja / 1 Nein / 2 Enthaltungen

→ angenommen

## TOP 12 Übersicht Einnahmen/Ausgaben des Haushaltsjahres 2019

Vertragt

## TOP 13 Übersicht der eingegangenen Finanzanträge zu Initiativen 2019

Sevgi gibt an, dass 9.000 € pro Jahr in der 45. LP für Initiativen angesetzt seien. Mittlerweile habe man bereits 10.500€ für Initiativen bewilligt.

## TOP 14 Mögliche Haushaltsänderungen zugunsten Initiativen

Fritz berichtet, dass das Finanzreferat den Auftrag gehabt habe sich bezüglich einer Umverteilung zugunsten der Initiativen auseinanderzusetzen. Es läge ein Antrag vor, welcher sehr ausführlich gestellt worden sei, dieser könne allerdings erst für die kommende LP wirksam sein. Die Umwidmung vom Härtefallbeitrag in den Regelhaushalt könne ein großer Pluspunkt für kommende Haushaltsjahre sein. Für eine zeitnahe Veränderung könne man 4.600€ von anderen Positionen streichen und diese dem Initiativtopf zuführen. Dann könne man mit 13.600€ arbeiten. Folgende Veränderungen seien angedacht:

Referat für Hochschulpolitik: Reduzierung von 11.000€ auf 10.000€

Referat Anti-Diskriminierung: Reduzierung von 4.800€ auf 4.500€

Referat Inklusion: Reduzierung von 7.000€ auf 6.000€

Referat Anti-Rassismus: Reduzierung von 7.000€ auf 6.000€

Referat PR: Reduzierung von 9.000€ auf 8.000€

Recoli: Reduzierung von 1.500€ auf 500€

Der Vertrag der drei Drucker laufe zum Februar aus, mit einer Kündigung könne man weitere 300€ sparen.



Fritz merkt an, dass nochmals 500€ gespart werden könnten, wenn einer Kooperation mit Book n Drive zugestimmt werden würde. Da dieser Antrag bereits abgelehnt wurde, wird dieser Punkt nicht weiter besprochen.

Charleen erfragt, ob die Aufzählungen dann im Nachtragshaushalt stünden.

Fritz gibt an, dass mit Beschließung dieses Haushaltes der alte Haushalt aufgehoben werden würde und das neu beschlossene als neuer Haushalt gelten würde. Die Hochschulleitung müsste dem zusätzlich noch zustimmen.

Charleen erfragt, wie man auf die Kürzungen des Gehaltes der Referate gekommen sei und

Fritz berichtet, dass Hochrechnungen aufgrund dessen, was bisher abgerechnet worden sei, dies ergeben hätten. Sollte sich etwas ändern, müsse man das anpassen. Wenn im Gespräch mit den Referent\*innen herauskommt, dass sich die Erhöhung als Normalzustand etabliert, müsse man eben die Gelder erneut anpassen oder dem Referat eine Maximalgrenze geben.

Sahra erfragt warum nur um 4.600€ erhöht werden würde. Nach ihren Berechnungen würde man 2.000€ mehr einsparen. Diese könnten als Backup fungieren, falls sich die Stundenzahl beispielsweise erhöhe.

Fritz berichtet, dass er die Zahl in der Tat falsch notiert habe, es seien 5.600€ anstatt 4.600€. Freie variable könne man nicht nutzen. Entweder man lege alles Ersparte in den Initiativentopf oder nicht. Er gibt zu bedenken, dass der Haushalt erst seit einem Drittel des Jahres bestehe und die Hochrechnungen dementsprechend eine unsichere Geschichte seien.

Marie erfragt, in wieweit Gelder von ihrer Aufwandsentschädigung umgeschichtet werden könnten. Sie habe in ihrer Amtszeit nicht den kompletten Betrag ausgeschöpft.

Fritz gibt an, dass dies möglich sei.

Im Parlament wird Bedenkzeit gewünscht.

GO-Antrag Sahra: Beendigung der Debatte und Vertagung der Abstimmung auf die kommende Sitzung. Keine Gegenrede.

## TOP 15 Einführung eines Umweltreferates

Lorena berichtet, dass eine Gruppe von Leuten es für sinnvoll erachte ein Umweltreferat einzuführen. Sie würde gerne ein Stimmungsbild einholen, in wieweit dies im Parlament als sinnvoll erachtet werde. Sie habe bereits erfahren, dass eine Einführung des Referats in diesem Haushaltsplan schwierig sei, es allerdings das Inkubator Referat gebe, auf das sie zurückgreifen könne. Sie fragt, was es für Möglichkeiten gibt und wie diese ablaufen würden.

Das Parlament erfragt, was genau in Planung ist.

Lorena berichtet, dass sie konkrete Ideen in verschiedensten Richtungen hätte. Darunter unter anderem die Möglichkeit und den Raum für den Austausch zu schaffen, zum Beispiel durch Veranstaltungen, und ein Netzwerk aufzubauen. Weiterhin könne man über Campusbegrünung nachdenken, mit Menschen die sich darum kümmern würden und auch Umweltveranstaltungen oder Demonstrationen abhalten. Sie habe weiterhin die Idee Creditpoints über die Arbeit im Garten oder die Teilnahme an Kursen zu erhalten. Allerdings sei ihr erst einmal wichtig herauszufinden, in wieweit überhaupt Interesse bestünde.

Manu gibt an, dass es über das Inkubatorreferat möglich sei, dass Initiativen über drei Monate mit 500€ unterstützt werden könnten.

Lorena berichtet, dass dies ja ein super Anfang wäre. Es ginge ihr vor allem darum, eine breite gesellschaftliche Entwicklung voran zu treiben. Die Hochschule, als Bildungseinrichtung, solle sich daran beteiligen und mehr Raum schaffen.

Manu gibt an, dass er die Idee super finde. Es seien eh mehr Vorträge bzgl. Nachhaltigkeit angedacht. Wichtig sei allerdings, dass ein Konzept vorgelegt wird. Derzeit habe man bereits die Pfandkisten, Fairtrade Universities etc. Grundsätzlich sei er überhaupt nicht abgeneigt, das Problem sei nur wie immer das Geld.

Lorena sagt, dass sie daher erstmal Informationen sammeln wolle, wie sie vorgehen könne und was formell und bürokratisch auf sie zu käme.

Fritz berichtet, dass die Gründung eines Referats unproblematisch sei. Dies ginge auf Vorstandsbeschluss und dann sei es bereits existent. Die Frage sei, wie man es Haushaltstechnisch bestücken könne. Da müsse man sich in Ruhe anschauen, wie vernünftig angefangen werden könne. Er würde gerne in den Austausch gehen und schauen, was für Ideen da sind. Vielleicht könne man in kleiner Dimension bereits beginnen. E-Mail an [vorstand@asta-fra-uas.de](mailto:vorstand@asta-fra-uas.de)



## TOP 16 Umwidmen des Härtefallbeitrags in den Regelhaushalt

Charleen erfragt, ob es auch eine andere Möglichkeit zur Regelung gebe.

Fritz berichtet, dass die Umwidmung des Härtefallbeitrags in den Regelhaushalt aufgrund der aktuellen Haushaltssituation eh notwendig gewesen sei, sich dies nur beschleunigt hätte. Der Härtefallfond sei zu gut bestückt und nun müsse man handeln. Man könne auch den Semesterbeitrag um 1€ senken, allerdings käme man dann kommendes Semester zu dem Problem, dass gestrichen werden müsse. Alternativ gäbe es eben die Variante, bei der die Studierenden nicht mehr zahlen, aber dennoch für den Regelhaushalt mehr zur Verfügung stehe. Der Härtefallausschuss sei ebenfalls dafür. Perspektivisch käme man allerdings an einer Erhöhung nicht herum.

Charleen merkt an, dass es vielleicht sinnvoll sei sich gleichzeitig Gedanken darüber zu machen, wie man mit den Referaten umgehe. Es gebe sehr viele, vielleicht seien nicht alle notwendig.

Manu gibt an, dass er derzeit keinen negativen Punkt sehe. In fünf Jahren seien wir noch gut dabei und er sehe nur Vorteile.

Max erfragt, ob wir heute beschließen könnten, dass in fünf oder sechs Jahren ein Beitrag für den Härtefallausschuss in Höhe von 50ct genommen werden solle. Hintergrund sei, dass dies nicht im Sande verlaufe, man allerdings erst abschmelzen und dann wieder aufbauen könne. Die nachfolgenden Legislaturen müssten Bescheid bekommen.

Fritz berichtet, dass dies beschlossen werden könne, es allerdings unwahrscheinlich sei, dass die zukünftigen Parlamentarier\*innen sich daran erinnern. Er sei dafür, dass der Härtefall weiterhin auftauche, allerdings mit 0€ oder einem symbolischen Wert von 50ct. Im Bezug auf die Referate gibt er an, dass eine Kürzung durchaus möglich sei, allerdings würden die Beratungsangebote in erster Linie darunter leiden. Man müsse sich die Frage stellen, in wie weit dies sinnvoll sei und ob wir dies wollen. An Referaten wie beispielsweise IT könne man nicht sparen. Die Diskussion empfinde er grundsätzlich für legitim und richtig, allerdings plädiere er für eine Variante, die keinem weh tue und man das Angebot langsam reduziere.

Charleen berichtet, dass sie auf lange Sicht gesehen nicht gegen eine Erhöhung des Semesterbeitrages sei. Sie sei sich allerdings nicht sicher, ob man den Härtefallfond nicht erst einmal leer laufen lassen sollte.

Fritz gibt an, dass er persönlich kein Problem damit habe, einen symbolischen Betrag von 10ct zu erheben. Somit sei für alle erkennbar, dass der Härtefallfond da sei.

Charleen berichtet, dass sie sich wünschen würde, sollte der Semesterbeitrag erhöht werden, dass der Kosten-Nutzen Faktor der Arbeit geprüft werde. Dabei ginge es ihr darum, welche und wie viele Referate da sind, mit wie vielen Referent\*innen, wie groß ist der Nutzen und wo könne man ggf. komprimieren.

Fritz gibt an, dass es schwer sei von Kosten-Nutzen zu sprechen. Beispielsweise würden das Queer Referat und das für politische Bildung sehr darunter leiden. Beratungspolitische Referate seien schwierig nach Kosten-Nutzen zu bemessen, da dies kein vernünftiger Maßstab sei. Die Frage sei viel mehr, was wir uns leisten möchten.

GO-Antrag Max: Feststellung der Beschlussfähigkeit

12 / 25

→ nicht mehr Beschlussfähig

Schließung der Sitzung: 20:42 Uhr

Protokoll erstellt am 04.09.2019

Janina Warschewski - Schriftführung

Alexander Birkner - Vizepräsident